

# museums konzert



Do 10.4.2014, 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt  
Mozart Saal

**Schubert**  
Klaviertrio B-Dur D 898

**Hersant**  
Variations sur  
*La Sonnerie*  
de Marin Marais

**Debussy**  
Klaviertrio G-Dur

Dieses Konzert wird gefördert von  
der Stiftung Gottfried Michelmann.

Trio  
Atanassov



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Frankfurt Ticket RheinMain  
069-1340 400  
www.museumskonzerte.de



## TRIO ATANASSOV

Das Trio Atanassov wurde 2007 von drei jungen Musikern des Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris (CNSMDP) gegründet. Es ist seit 2008 Mitglied der European Chamber Music Academy (ECMA) und wurde besonders geprägt durch den Einfluss ihres künstlerischen Leiters Hatto Beyerle (vormals Bratschist im Alban Berg Quartett). Weitere Studien folgten an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (2010-2011). Den Master in Kammermusik absolvierte das Ensemble im Juni 2011 in Paris bei Vladimir Mendelssohn und Marc Coppey. Parallel dazu errang es bereits eine Reihe von Preisen und Auszeichnungen bei internationalen Kammermusikwettbewerben, darunter den 1. Preis beim Internationalen Commerzbank-Kammermusik-Wettbewerb in Frankfurt im September 2010.

Auch die Kritik bescheinigte dem jungen Trio „Talent, Enthusiasmus und eine außergewöhnliche künstlerische Übereinstimmung.“ Seit seinem Debüt im August 2007 beim Festival du Vigan (Frankreich) war es auf zahlreichen Konzertpodien in Frankreich, Deutschland, Österreich, England, Spanien, Belgien, Finnland und Bulgarien zu Gast und erhielt Einladungen zu bedeutenden Festivals und renommierten Kammermusikreihen. Im Herbst 2013 erschien die erste CD mit Werken von Dvořák und Smetana. Für 2014 sind u. a. das Japan-Debüt in Osaka sowie weitere Auftritte in Bulgarien, Belgien und England geplant.

## 6. kammerkonzert

---

**Claude Debussy**  
(1862-1918)

**Klaviertrio G-Dur**  
Andantino con moto allegro – Allegro  
appassionato – Tempo primo  
Intermezzo: Allegro  
Andante espressivo  
Finale: Appassionato

**Philippe Hersant**  
(\*1948)

**Variations sur *La Sonnerie de Sainte-  
Geneviève du Mont de Marin Marais***

---

PAUSE

---

**Franz Schubert**  
(1797-1828)

**Klaviertrio B-Dur op. 99, D 898**  
Allegro moderato  
Andante un poco mosso  
Scherzo: Allegro – Trio  
Rondo: Allegro vivace

**TRIO ATANASSOV**

**Perceval Gilles** Violine

**Sarah Sultan** Violoncello

**Pierre-Kaloyann Atanassov** Klavier

*Dieses Konzert wird gefördert von der Stiftung Gottfried Michelmann.*

### **Claude Debussy: Klaviertrio G-Dur**

Die streng reglementierte, konservative Ausbildung am Pariser Conservatoire war für den jungen Claude Debussy eine harte Schule, die er nur mäßig erfolgreich absolvierte: Der gänzlich ohne musikalische Anregungen Aufgewachsene zeigte sich zwar zunächst als gelehriger Schüler und machte rasch Fortschritte, doch gelang es ihm nur ein einziges Mal während seiner Studienzeit, die Bestnote „Erster Preis“ zu erzielen – 1880 im Fach Klavierbegleitung.

Mit diesem Prädikat erregte er allerdings die Aufmerksamkeit der russischen Millionärin Nadeschda von Meck, der langjährigen Freundin und großzügigen Förderin Tschaikowskys. Sie war auf der Suche nach einem Klavierbegleiter für Kammermusik sowie einem Klavierlehrer für ihre Kinder, der sie während der Sommermonate der Jahre 1880 bis 1882 begleiten sollte. „Dieser junge Mann spielt gut, seine Technik ist glänzend, aber sein Spiel verrät überhaupt keine Persönlichkeit. Er hat noch nicht genug erlebt. Er sagt, er sei zwanzig Jahre alt, aber er wirkt wie sechzehn“, schrieb sie über den damals 18jährigen. Gemeinsam mit ihr unternahm Debussy Reisen in die Schweiz und nach Italien, nach Russland und nach Wien, die ungemein inspirierend auf ihn wirkten. Im Sommer 1880 entstand in Fiesole bei Florenz das Klaviertrio G-Dur, das Debussy mit zwei weiteren Musikern im Dienste von Frau von Meck bei den allabendlichen Konzerten uraufführte. Von dem Stück waren lange Zeit nur die Partitur des ersten Satzes sowie die komplette Cellostimme bekannt. Erst rund 100 Jahre nach seiner Entstehung wurden weitere Quellen gefunden, die die Rekonstruktion des vollständigen Werkes möglich machten. Dem Werk ist die Jugend seines Schöpfers durchaus anzuhören: Einflüsse von Vorbildern wie Robert Schumann oder Gabriel Fauré, aber auch von Peter Tschaikowsky sind auszumachen. Auch die unkonventionellen Satzbezeichnungen zeugen von Debussys Unerfahrenheit. Doch zahlreiche Details, etwa überraschende harmonische Wendungen oder sensibel geführte Melodien, geben bereits eine Ahnung von späterer Meisterschaft.

## 6. kammerkonzert

### **Philippe Hersant: Variations sur *La Sonnerie de Sainte-Geneviève du Mont de Marin Marais***

Philippe Hersant studierte Komposition bei André Jolivet am Pariser Conservatoire und trat 1978 erstmals mit einem Werk an die Öffentlichkeit. Sein umfangreiches Œuvre umfasst zahlreiche kammermusikalisch besetzte Stücke und Vokalwerke, aber auch Orchesterstücke und Bühnenwerke. Hersant beschreibt sich selbst als einen Komponisten, der das gesamte Erbe der Musikgeschichte – von Monteverdi über Janáček bis zu Stockhausen – für sich fruchtbar machen möchte. Dabei bekennt er sich ausdrücklich zu einer tonal orientierten Musiksprache, die nicht um jeden Preis innovativ sein möchte. Die berühmte Komposition des französischen Barockkomponisten und Gambisten Marin Marais *La Sonnerie de Sainte-Geneviève du Mont-de-Paris* (1723) für Violine, Viola da gamba und Cembalo bildet die Grundlage für Hersants *Variations sur La Sonnerie* aus dem Jahr 1998. In einem Kommentar zu dem Werk schreibt er: „Marin Marais gelang es, ein höchst kunstvolles Stück zu schreiben, das auf einem sehr kurzen, nur drei Töne umfassenden und einfachen Glockenthema (Carillon) – dem der Pariser Kirche Sainte-Geneviève-du-Mont – basiert. Ich war sehr beeindruckt von diesem faszinierenden Stück, als ich es vor rund zwanzig Jahren entdeckte. Mit vergleichbaren, aber modernen Instrumenten (Violine, Cello, Klavier) besetzt, präsentiert sich mein Trio als Erweiterung, als variative Fortsetzung des barocken Stücks. Das aus drei Tönen bestehende Carillon-Thema ist in meinem ganzen Stück omnipräsent, es springt von einem Instrument zum anderen, es erscheint in unterschiedlichen Tonarten und -höhen und verändert sich in Tempo und Dynamik.“ Zusätzlich zu den Glockentönen der Kirche Sainte-Geneviève integrierte Hersant in sein Stück auch andere berühmte Carillons, die kompositorisch adaptiert wurden: die monumentalen Klänge des „Großen Tors von Kiew“ aus Modest Mussorgskys Zyklus *Bilder einer Ausstellung* und den Carillon aus der *L'Arlésienne*-Suite Nr. 1 von Georges Bizet.

## **Franz Schubert: Klaviertrio B-Dur op. 99, D 898**

Der prominenteste Kammermusiker war zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Wien zweifellos der Geiger Ignaz Schuppanzigh, der 1804 das erste professionelle Streichquartettensemble gegründet hatte. Ebenso wie Beethoven, der dem Ensemble die Uraufführungen etlicher seiner Streichquartette anvertraute, war auch Schubert mit Schuppanzigh befreundet und widmete ihm 1824 sein „Rosamunde“-Quartett. Als Schuppanzigh sich drei Jahre später mit einem Cellisten und einem Pianisten zu einem regelmäßig musizierenden Trio zusammenschloss, entschied sich Schubert zur Komposition von zwei Klaviertrios. Die Chronologie ihrer Entstehungsgeschichte ist verwirrend und unklar: Das B-Dur-Trio entstand zwar wohl später als das Es-Dur-Trio op. 100, dessen Autograph mit der Datierung „November 1827“ versehen ist, trägt aber dennoch die niedrigere Opuszahl. Ähnlich wie das letzte Streichquartett oder das Streichquintett sind auch Schuberts Klaviertrios Werke von monumentalen Ausmaßen. Sie sprengen selbst die Dimensionen, zu der Beethoven die ursprünglich im häuslichen Musizieren beheimatete Gattung geführt hatte. Im Vergleich der beiden Trios ist das B-Dur-Trio das lyrischere, auch heiterere. Der weit ausgreifende Kopfsatz offenbart mit großer Geste die symphonischen Dimensionen des Werks; überraschende harmonische Wendungen weisen weit in die Zukunft. Lyrisch fließende Kantilenen bestimmen den zweiten Satz, der in Robert Schumann den Eindruck „seligen Träumens, ein Auf- und Abwachen schön menschlicher Empfindungen“ weckte. Das schwungvolle Scherzo präsentiert sich mit heiterer Eleganz und Grazie. Im Finale werden durch die Gegenüberstellung tänzerischer Rondo-Elemente und energischer Unisono-Akzente starke Kontraste wirksam. Als das Werk 1836 im Druck erschien, schrieb Robert Schumann dazu: „Ein Blick auf das Trio von Schubert – und die Welt glänzt wieder frisch. [...] Sei uns das hinterlassene Werk ein teures Vermächtnis! Die Zeit, so zahllos und Schönes sie gebiert, einen Schubert bringt sie so bald nicht wieder.“  
Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

**Unsere Kammerkonzerte der kommenden Spielzeit**

25. September 2014 **AMARYLLIS QUARTETT**  
Streichquartette von Haydn,  
Berg und Beethoven
30. Oktober 2014 **FAURÉ QUARTETT**  
Klavierquartette von Kirchner,  
Beethoven und Brahms
11. Dezember 2014 **HINDEMITH QUARTETT** und  
**JOHANNES MOSER** Violoncello  
Werke von Haydn, Schubert und  
Hindemith
15. Januar 2015 **MODIGLIANI QUARTETT** und  
**SABINE MEYER** Klarinette  
Streichquartette von Mozart und  
Dohnányi, Klarinettenquintett von  
C.M. von Weber
5. Februar 2015 **Sonderkonzert**  
**ARTEMIS QUARTETT**  
Streichquartette von Beethoven,  
Smetana und Peteris Vasks
5. März 2015 **TRIO PRISHEPENKO**  
Klaviertrios von Schostakowitsch,  
Mozart und Dvořák
16. April 2015 **BORODIN QUARTETT**  
Streichquartette von Tschaikowsky,  
Schostakowitsch und Borodin
- 

**Ausführliche Informationen zu Programm und  
Abonnement der kommenden Spielzeit finden  
Sie in unserer Saisonbroschüre 2014-2015.**

**Online unter [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)**

FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e.V.

Goethestraße 32 60313 Frankfurt/Main

Tel. 069-281465 Fax 069-289443

[info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)

# STARKE ARGUMENTE FÜR WICHTIGE VORHABEN.



„Hammering Man“  
vor dem Messeturm  
in Frankfurt

## TRAUMIMMOBILIE BEIM TESTSIEGER FINANZIEREN.

### Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main  
Telefon 069 2172-0